

leiten! Wir zweifeln nicht daran, daß er schließlich doch dem Reichstagsbeschlusse beitreten wird.

— Berlin. In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend gegen 1/2 12 Uhr ist der Militärposten vor der Kaserne des 3. Garderegiments zu Fuß in der Brangelstraße von einem Mann geneckt, thätlich angegriffen und schließlich mit dem Messer bedroht worden. Der Mann entzog sich der Festnahme durch die Flucht; da er die Flucht trotz wiederholten Anrufs fortsetzte, gab der Posten Feuer. Die Kugel durchbohrte den Rücken des Flüchtenden, verletzte diesen schwer und noch einen zweiten, vor dem Flüchtenden befindlichen Mann, der am Erzeffe untheilhaftig war, leicht. Der Soldat, der auf Posten stand, war der Grenadier Lüd von der 8. Compagnie. Der Angreifer war der 20jährige Arbeiter Franz Brandt aus Dragast. Der zweite Verwundete ist der 47 Jahre alte Arbeiter Wih. Treber. Der 20jährige Franz Brandt ist am Sonnabend Nachm. 2 Uhr im Diakonissenhause Bethanien gestorben.

— Berlin, 3. April. Ein grauenhafter Mord ist vergangene Nacht an einer 31 Jahre alten Prostituirten verübt worden. Der Mörder hat sein Opfer mit einer Zunderschnur erwürgt und die Leiche dann in eine Nische der Hausflur des Hauses Kaiser-Wilhelmstraße 25 geschafft, woselbst sie heute früh 6 1/2 Uhr gefunden wurde. Die Ermordete ist trotz der eifrigen Bemühungen der Kriminalpolizei, welche alle Prostituirten, deren sie habhaft werden konnte, an der Leiche vorüberführen ließ, bis jetzt noch nicht recognoscirt worden. Die Annahme, daß ein Zubälter seine Dirne im Streit erwürgt und dann fortgeschafft hat, ist nicht ausgeschlossen.

— Bremerhaven, 1. April. Der Lloyd-Dampfer „Oldenburg“ ist mit 2485 Reisenden nach Baltimore abgegangen. Dies ist die größte Anzahl von Reisenden, die je mit einem Dampfer von hier befördert worden ist.

— Posen, 2. April. Heute Nacht verunglückte in der Luisenstraße bei einem Feuer eine ganze Familie. Die Waschfrau Wittwe Rabacinski warf ihre fünf Kinder vom zweiten Stockwerk in das Sprungnetz und sprang dann selbst nach. Drei Kinder sowie die Mutter verfehlten das Sprungnetz und erlitten lebensgefährliche Verletzungen. Die Mutter und eine Tochter starben bereits auf dem Wege zum Krankenhause.

— Ueber die kriegschirurgische Bedeutung der neuen Geschosse sprach Prof. v. Bardeleben in der Aula des Friedrich-Wilhelms-Instituts in Berlin. Wir werden, so führte der Redner u. A. aus, in einem zukünftigen Kriege nicht bloß eine größere Anzahl von Verwundeten überhaupt, sondern auch eine größere Zahl unmittelbar und sofort tödlicher Verwundungen zu erwarten haben, als bisher. Dagegen wird die Heilung für Diejenigen, welche verwundet oder noch lebend vom Schlachtfelde fortgeschafft werden können, gegen früher steigen. Ausgedehnte Zersplitterungen der Knochen werden seltener, engere Schußkanäle, welche der Verunreinigung weniger zugänglich sind, werden häufiger sein. Unsere Heeresverwaltung habe mit der Vermehrung der für den ersten Transport Verwundeter bestimmten Mannschaften und Fuhrwerke nicht nur unglaublich große und schnelle Fortschritte gemacht, sondern sei damit auch soweit, als unter den obwaltenden Verhältnissen es zur Zeit möglich erscheine, vorgegangen. Außerdem ließe es sich annehmen, daß bei der Art der zu erwartenden Wunden ein erheblich größerer Prozentsatz der Verwundeten nach einfacher antiseptischer Bedeckung der Wunden vom Schlachtfeld weiter zurück geschickt werden könne als bisher. Die viel geringere Größe und die Glätte der meisten Wunden, die Seltenheit schwerer Quetschungen der Ränder, die mit Sicherheit zu erwartende große Seltenheit blinder Schußkanäle, die davon abhängige Unwahrscheinlichkeit des Zurückbleibens von Geschossen u., die geringere Häufigkeit der Zersplitterung größerer Knochenteile berechnen zu der Hoffnung, daß, wenn auch nicht die Masse, so doch die Schwierigkeit der Arbeit auf dem Verbandplatze weniger groß sein werde und somit die Möglichkeit vorliege, dieselbe auch mit den jetzt zur Verfügung stehenden Kräften, welche zu vermehren wohl schwerlich gelingen dürfte, in geordneter Weise zu bewältigen.

— Schweiz. Ein Einbruchsdiebstahl im deutschen Konsulat zu Zürich hat, wie die „N. Züricher Btg.“ schreibt, besondere Bedeutung, weil dabei von den Dieben Stempel, viele Passformulare und alte, größtentheils abgelaufene Pässe gestohlen wurden, welche die widerrechtlichen Inhaber durch Fälschung der Daten vielleicht wieder verwendbar machen können. Es ist vorauszusetzen, daß mit Hilfe der gestohlenen Stempel auch falsche Ausweiskarten fabrizirt werden. Die Polizei hat ermittelt, daß kürzlich in dem Hause an der Rämistrasse, in dem sich die Geschäftsräume des deutschen Konsulats befinden, ein Individuum bei einem Dienstmädchen verschiedene Auskünfte über die örtlichen Verhältnisse zu erlangen suchte. Das Einsteigen in dem im Zwischengeschoss untergebrachten Konsulat war durch die Bauart erleichtert. Die Diebe sind an der Außenseite des Gebäudes, dessen Rustika einem gewandten Kletterer genügend vorspringenden Raum zum Aufsteigen von Händen und Füßen bietet, ohne Hilfe einer Leiter

oder dergleichen emporgestiegen und haben die Scheiben eingebrückt. Dieselben sind bereits verhaftet worden. Der eine heißt Merkel, Lithograph aus Schwarzenberg in Sachsen, der andere ist ein gewisser Gustav Bartsch aus Weissenstein in Preußen. Letzterer gab infolge der Aufforderung der Polizei seinen Heimathschein ab, der Radirung zeigte. Die Polizei nahm alsdann bei beiden Verhafteten Hausdurchsuchungen vor, wobei fast sämtliche im Konsulat entwendeten Gegenstände entdeckt wurden. Beide hatten durch Verkauf von mit dem Konsulatsstempel versehenen falschen Legitimationspapieren Geld zu verdienen gehofft. Sie haben in Zürich eine Reihe von Einbrüchen begangen.

— Spanien. Madrid. Ein Anschlag gegen das Palais der Königin-Regentin ist aufgebeckt worden. Zahlreiche fremde Anarchisten sind aus Spanien ausgewiesen worden. Die Jesuiten von Azeitia haben Drohbriefe erhalten.

#### Locale und sächsische Nachrichten.

— Eisenst. 4. April. Am Sonnabend, d. 2. ds. Mts. feierte die Firma Rudolph & Georgi hier selbst ihr 25jähriges Geschäftsjubiläum. Unter den vielen Gratulanten befanden sich in erster Linie auch die Herren Bürgermeister Dr. Körner und Stadtverordnetenvorsteher Hertel, welche den Jubilaren die herzlichsten Glückwünsche Namens der Stadtgemeinde darbrachten.

— Eisenst. 4. April. Veränderlicher als in der vergangenen Woche ist das Wetter wohl selten gewesen. Am Montag noch der herrlichste Frühlingstag, Dienstag Schneefall mit Frost und am Sonntag und heute ist es wieder sommermäßig warm. Hoffentlich behalten wir jetzt der Jahreszeit angemessene Witterung, denn die Schwalbe, die den Frühling bringt, ist nunmehr bei uns eingetroffen.

— Eisenst. Aus Anlaß des Osterfestes gelten im Lokalverkehre der Sächsischen Staatseisenbahnen die Rückfahrkarten, welche am 16. April (Sonnabend vor Ostern) und am 17. April (ersten Osterfeiertag) gelöst werden, zur Rückfahrt bis mit 20. April d. S.

— Schönheide, 2. April. Der Geburtstag des Fürsten Bismarck wurde hier unter sehr zahlreicher Theilnahme in begeisterter Weise gefeiert. Von einer beim Frühstücken in einer Schankwirtschaft zusammengetroffenen Versammlung wurde schon in der Vormittagsstunde ein Glückwunschtelegramm abgefaßt. Abends fand in den Rathhauslokalitäten ein Commerc statt, der die Theilnehmer fast alle in gehobener Stimmung bis in die Morgenstunden vereinigt hielt. Gewürzt wurde der Commerc durch begeisterte Reden und patriotische Lieder, letztere von den hiesigen Gesangsvereinen vorgetragen. Viele Gebäude hatten an dem Tage Flaggenhonneur angelegt.

— Schönheide, 3. April. Heute fand hier — von 11 bis 1 Uhr — die diesjährige Osterprüfung in der gewerblichen Fortbildungsschule statt. Derselben wohnte — neben sehr zahlreichen hiesigen Besuchern — auch Herr Oberregierungsrat Amtshauptmann Frhr. v. Wirsing bei. Einer der aus der Schule austretenden Schüler, ein junger Handwerker, erhielt ein von der hiesigen Gesamttinnung ausgestelltes Verlobungsschreiben ausgehändig.

— Dresden. Der amtliche Polizeibericht vom 30. März enthält folgende Mittheilung: „Bei einem Rohprodukthändler fanden sich gestern in einem mit altem, gebrauchtem Papier gefüllten Sack die Stücke von 11,000 M. deutscher Reichsanleihe — ohne Zinsscheine und Zinsleisten — vor. Diese Werthpapiere waren während des vorbereiteten Wegzuges einer Familie irrtümlich mit unter zum Verkauf ausgemusterte Makulatur u. s. w. gekommen.“

— Leipzig, 2. April. Unbeschreiblich war der Jubel, der in den großen Kommerz herrschte, die gestern zur Feier des Geburtstages Sr. Durchl. des Fürsten Alt-Reichskanzlers v. Bismarck veranstaltet wurden. Die Besucher zählten nach Tausenden, und so groß auch die Festräume dieses Riesen-Etablissements sind, sie vermochten nur schwer die Zahl der Teilnehmer zu fassen. In der neuen Halle sprachen Professor Dr. Wundt und der Pfarrer Hans von Seydewitz, im Theatersaale entsagte Professor Dr. Busch einen wahren Jubelsturm der Begeisterung, auch Rector Professor Dr. Richter wußte mit seinen Ausführungen das lebendigste Interesse zu erwecken. Auch sonst wurde man die festliche Bedeutung des Tages gewahr; von zahlreichen Privatgebäuden wehten die Flaggen, zu Füßen des Siegesdenkmals auf dem Marktplatz, zu welchem Hunderte von Personen wanderten, lagen zahlreiche Kränze und Blumenspenden, darunter ein mächtiger Lorbeerkranz vom Rathe der Stadt.

— Leipzig. Als im Jahre 1426 Sachsen von den Hussiten bedroht wurde, forderte Kurfürst Friedrich vom Leipziger Rathe, daß er zur Verstärkung des Heeres 40 gewaffnete Schützen und 10 Handbüchsen nach Aufsig in Böhmen senden sollte, wie solche Anforderungen auch an andere Städte gestellt worden waren. Die Gefahr war groß und rasche Hilfe that noth. Der Rath befand sich aber nicht in der Lage, die verlangten Schützen sogleich zu stellen, weshalb die Forderung bringend wiederholt wurde. Zugleich war damit der Befehl verbunden, daß der oberste Bürgermeister den Leipziger Kriegshaufen an-

führen sollte. Das würdige Stadtoberhaupt, Magister Conrad Behr, scheint aber nicht sehr von kriegerischem Geiste erfüllt gewesen zu sein, zumal gegen den ihm zugedachten Kriegsrühm Einspruch und zwar mit Erfolg. Denn es findet sich ein kurfürstliches Reskript vor, des Inhalts, daß „Der Liebe und Getreue Bürgermeister“ zu Hause bleiben und ein anderer „Redlicher und Richtiger“ aus dem Rathe dafür geschickt werden sollte. Am 16. Juni erfolgte die blutige Schlacht bei Aufsig, wobei die Leipziger Krieger so hart mitgenommen wurden, daß der Kurfürst deshalb ein Beileidschreiben an den Rath richtete und um Erlassung von Mannschaften bat. Der Bürgermeister Behr war aber „schöne raus.“

— Freitag Abend 8 Uhr brach in dem Scheunengebäude des Gutsbesizers Christian Richard Flechsig in Bärenwalde auf noch unermittelte Weise Feuer aus, wodurch dieselbe vollständig niederbrannte. Dem thätkräftigen Eingreifen der Feuerwehren gelang es, das starkgefährdete Wohnhaus zu erhalten.

— Freitag Abend in der 11. Stunde brannte das Günther'sche genannt Lang'sche Gut in Dittersdorf bei Löhnitz im Erzgebirge zum allergrößten Theil nieder, wobei 11 Stück Röhre des Besizers mit umgekommen sind. Böswillige Brandstiftung wird vermutet.

— Wie in militärischen Kreisen verlautet, soll in diesem Jahre das Mandat der 3. Infanterie-Division Nr. 32 im Bogtland und zwar in der Gegend von Plauen stattfinden. Die genannte Division wird gebildet aus der 5. Infanterie-Brigade Nr. 63, der 6. Infanterie-Brigade Nr. 64 und der 3. Kavallerie-Brigade Nr. 32 und es gehören hierzu das hiesige 9. Infanterie-Regiment Nr. 133, das 5. Infanterie-Regiment „Prinz Friedrich August“ Nr. 104, das Schützenregiment Nr. 108, die 3 Jägerbataillone Nr. 12, 13 und 15, das Carabiner-Regiment und das 2. Ulanen-Regiment Nr. 18.

— Mit außerordentlicher Befriedigung hat man in Neyschau einen Erlaß des dasigen Stadtraths, betreffend die Beseitigung der leider viel verbreiteten Stachelbrautumzäunung aufgenommen. Wie viel Verdrüßlichkeiten, wie viel Gefahren sind durch dieses heimtückische und raffinierte Umzäunungs- und Abwehrmittel herbeigeführt worden. Man erinnert sich u. A. eines vor wenigen Jahren in Reichenbach vorgekommenen Falles, wo ein Menschenleben in Folge einer Verletzung durch solchen Stacheldraht in der That in äußerster Gefahr schwebte, weil in Folge des Rostes nach der Verletzung Blutvergiftung eingetreten war. Man könnte sich wirklich mitunter fragen, was strafbarer sei: das Betreten des eingebrachten Grund und Bodens oder das Umzäunen desselben mit diesem Stacheldraht, welcher eine der abscheulichsten Erfindungen unserer Zeit ist und für Mensch und Thier eine beständige Gefahr bildet.

#### Sitzung

des Bezirksausschusses der königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, am 28. März 1892.

- 1) Nach öffentlich-mündlicher Verhandlung unter Theilnahme der königlichen Straßen- und Wasserbau-Inspection wird die von dem Fabrikbesitzer Carl Gustav Trommler in Grünstädt nachgesuchte Anbringung eines beweglichen Wehrauffasses, Erweiterung des Betriebsgrabens und Verbreiterung des Grabeneinlasses unter Verweisung des von dem Grundstückbesitzer Hermann Robert Kunz daselbst erhobenen Widerspruchs auf den Rechtsweg bedingungsweise genehmigt.
- 2) Der Bezirksausschuß genehmigt
  - a. das Regulator über Erhebung von Abgaben zur Armenkasse von öffentlichen Musikaufführungen, Gesangs- und declamatorischen Vorträgen, Schaustellungen u. in der Gemeinde Unterstüngen grün vorbehalten der Beachtung der gezogenen Erinnerungen,
  - b. die Besuche Ernst Moritz Hunger's in Lindenau um Veränderung seiner Stau- und Graben-Anlage, sowie Robert Julius Reichel's in Lauter um Errichtung einer Schlächtereianlage daselbst bedingungsweise,
- 3) lehnt den Antrag der Gemeinde Vermögen, die Festsetzung einer Umgehungsgebühr für die Hebammen daselbst ab,
- 4) justificirt die Rechnung über die Verwendung der Zinsen, von den Beständen der Schwarzenberger und Eisenstoder Amtsarmentasse auf das Jahr 1891,
- 5) nimmt Kenntniß von den Entscheidungen der königlichen Kreisauptmannschaft zu Zwicau
  - a. in Sachen die Beanstandung der Wählbarkeit eines Stadtverordneten in Johanne-organstadt und
  - b. in Sachen der electrolytischen Anlage Hellingner's in Untersachsenfeld,
- 6) vollzieht die Erlassung eines Sachverständigen zur Feststellung der Entschädigung für die wegen Seuchen getödteten Thiere,
- 7) lehnt die Gesuche
  - a. Friedrich Eduard Gärtner's in Breitenbrunn um Erlaubniß zum Kleinhandel mit Branntwein,

8) ert  
von  
für  
9) ert  
gel  
An  
der K  
nahme  
Herrn  
Treber  
Holzm  
Ra  
ordnet  
mit eh  
Kaufm  
des Co  
Dr. vo  
den Kr  
Der G  
Am  
Bo  
wesend  
1) Ma  
legt  
2) Als  
siche  
Red  
wird  
3) Die  
rath  
man  
den  
4) Es  
stg  
Zust  
Rath  
stell  
zunä  
mit  
Zahl  
hand  
Auf  
diejähr  
sowie 1  
tungan  
fassung.  
Aus  
Durch  
gangen  
stich un  
auch an  
darf. Ch  
und wurd  
größter  
17 Mill.  
Wie es b  
so war m  
die im cr  
Bedrück  
Verdrü  
wären die  
sation seh  
das Gerin  
sehen mo  
gegen, nic  
der Auff  
15 Jahre  
1818 fiel  
diesem Tag  
und Dori  
Male ein  
nung noch  
dieses Jah  
mit einem  
Am  
Geibel, ein  
Anerkenn  
die in deu  
gekauft u  
stärksten  
vollständig  
poetisches  
Dramen  
weniger  
sie bekunde  
lichen Dich  
Preisg  
„Jetzt  
zum Sch  
früher  
litten hab  
„Aber  
zur Unfer